

# Senatsverwaltung für Inneres und Sport

## Der Senator



Senatsverwaltung für Inneres und Sport, Klosterstr. 47, 10179 Berlin  
Telefon 9027 2710, Telefax 9027 2715

---

Herrn  
Jörg Tauss, MdB  
Marktplatz 4

75015 Bretten

Berlin, den 21. August 2009

### Ihr Schreiben vom 17. August 2009 und Ihr Ursprungsschreiben vom 8. Juni 2009

Sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter,

für Ihre Schreiben bedanke ich mich herzlich. Ich habe zur Kenntnis genommen, dass jeder, der sich Gedanken über die Ursachen einer steigenden Gewaltbereitschaft in unserer Gesellschaft macht, von Ihnen als jemand bezeichnet wird, der offensichtlich nur populistischen Unfug betreibt und dem es an Fachkunde fehlt.

Wir leben in einem freien Land, deshalb kann jeder das verbreiten, was er für richtig hält. Dieses Recht lasse ich mir als kleiner Landespolitiker aber auch nicht von Bundestagsabgeordneten nehmen. Die zunehmende Darstellung von Gewalt, beginnend in Kinos, im Fernsehen und auch in Medienspielen, ist, wenn ich Sie richtig verstanden habe, völlig harmlos und wird überhaupt nicht zu einer Veränderung von Mentalitäten führen.

Ich teile diese Auffassung nicht und habe eine andere Erfahrung. Nach den Bürgerkriegsauseinandersetzungen im Libanon in den 70er Jahren sind viele Flüchtlinge nach Berlin gekommen, insbesondere auch Familien mit Kindern und Jugendlichen. Als für Schulen zuständiger Wahlbeamter konnte ich eine Veränderung an den Schulen erleben, an denen eine große Anzahl von libanesischen Flüchtlingskindern auftrat. Es wurde üblich, mit Messern in die Schulen zu kommen, mit Messern zu drohen u.ä. Das hat nach Ihrer Auffassung, sehr geehrter Herr Bundestagsabgeordneter, natürlich überhaupt nichts mit Erfahrungen dieser Kinder und Jugendlichen aus dem Bürgerkrieg zu tun. Das sind rein zufällige, von Ihnen durch jeden Wissenschaftler bestätigte Zufallsergebnisse.

Und noch ein Beispiel. Ein jugendlicher Afghane, aus der Kriegssituation seines Landes seinerzeit gekommen, begeht in Deutschland einen doppelten Totschlag. Er kommt aus einer Region, in der das menschliche Leben scheinbar wenig gilt. Auch dies ist sicherlich ein Zufallsergebnis und kann überhaupt nicht herangezogen werden.

Sie sehen, dass ich nicht einmal abgestellt habe auf die Situation der Amokläufe in den Vereinigten Staaten oder auch in Deutschland. Diese ist eher atypisch, und ich habe auch die Hoffnung, dass sich daraus keine typischen Lagen ergeben. Was mich beunruhigt, ist eine hohe Aggressionsbereitschaft im Bereich männlicher Jugendlicher. Was mich beunruhigt, ist eine erkennbare Zunahme der Brutalität bei der Ausführung einzelner Körperverletzungen. Sie werden mir entgegen halten, dass es völlig undenkbar und durch bezahlte wissenschaftliche Gutachten belegt sei, dass diese sich ereignenden Veränderungen im Gewaltverhalten mit Medien grundsätzlich etwas zu tun haben können.

Gestatten Sie mir, dass ich meine von Ihrer fundierten Auffassung abweichende Meinung behalte. Das betrifft übrigens nicht nur Killerspiele, sondern auch die Berichterstattung in unseren Medien. Für mich ist es nach wie vor höchst problematisch, wenn nach tragischen Unfällen etwa die Nachrichtensendungen im Fernsehen möglichst versuchen, die Opfer derartiger Unglücksfälle groß im Bild zu zeigen und damit die Opfer zu bloßen Objekten machen, was ich im Hinblick auf die Menschenwürde für zutiefst problematisch halte.

Aber es ist wohl müßig, mit Ihnen darüber zu streiten, weil Sie im Besitz wissenschaftlich fundierter Wahrheit sind, während ich als einfacher Landespolitiker eben für die Verbreitung von Unfug zuständig bin.

Mit freundlichen Grüßen



Dr. Ehrhart Körting